

Ausnahmezustand in südafrikanischer Platinmine

Ein gewalttätig geführter Tarifstreik lähmt den größten Platinproduzenten der Welt in Südafrika. Es droht eine Ausweitung auf andere Bergwerke.

clb. KAPSTADT, 15. August. Lonmin, der drittgrößte Platinproduzent der Welt, hat am Mittwoch den Betrieb in allen südafrikanischen Bergwerken stillgelegt, nachdem ein Tarifstreik in einem Bergwerk nahe Rustenburg eskaliert ist. Seit Ende vergangener Woche herrscht in der Marikana-Mine von Lonmin der Ausnahmezustand. Zwei Polizisten und zwei Sicherheitsleute wurden in Kämpfen mit den Demonstranten niedergestochen, zehn Menschen starben. Polizeieinheiten versuchten noch am Mittwoch, die Situation unter Kontrolle zu bringen. Marktbeobachter befürchten, dass sich die Unruhen auch auf andere Bergwerke ausweiten könnten. In Südafrika ruhen 80 Prozent der Platinvorkommen auf der Welt. Auf Lonmin entfallen 12 Prozent des Platinangebots. Der Lonmin-Aktienkurs gab in London und Johannesburg deutlich nach. Der Platinpreis reagierte auf die Mitteilung der Minenschließungen sofort mit einem Anstieg.

Auslöser der Unruhen soll abermals ein Machtkampf zwischen der etablierten Gewerkschaft NUM (National Union of Mineworkers) und einer jungen, von vielen als militant beschriebenen Organisation namens AMCU (Association of Mineworkers and Construction Union) sein. Im Februar hatte ein „wilder Streik“ bereits den Betrieb in einem Bergwerk des zweitgrößten Förderers Impala Platinum sechs Wochen lang stillgelegt. Auch dort kam es zu Todesfällen. In der Lonmin-Mine aber sprachen Beobachter von einem „bisher nicht gesehenen Ausmaß von Gewalt“.

Die Unruhen ereignen sich in einer Zeit, in der Südafrikas Platinförderer ohnehin Verluste verzeichnen und sich verstärkt an den internationalen Finanzmärkten um Kapital bemühen. Mehrere Bergwerke kleinerer Förderer wurden bereits geschlossen. Auch die führenden Konzerne erwägen, die Produktion zu drosseln. Marktführer Anglo Platinum, der zu 80 Prozent zum Rohstoffkonzern Anglo American gehört, kündigte vor kurzem den Abbau von 727 Arbeitsplätzen an. Der Platinpreis ist in den vergangenen zwölf Monaten um mehr als ein Fünftel gesunken. Eine Feinunze des Edelmetalls kostet 200 Dollar weniger als Gold. Gleichzeitig steigen die Förderkosten rasant, insbesondere die Stromkosten. Platin wird ungefähr zu gleichen Teilen in der Schmuck- und in der Automobilindustrie zum Bau von Katalysatoren eingesetzt. Für Letzteres ist Europa der wichtigste Markt. Anglo-American-Chefin Cynthia Carroll erwartet frühestens in 18 Monaten eine Erholung des Platinpreises.

Ähnlich wie bei Impala hatten in dem Lonmin-Bergwerk 3000 Felsbohrspezialisten, eine niedrig bezahlte Gruppe von Arbeitern, aus Protest gegen eine als zu gering gesehene Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt, ohne Zustimmung der Minengewerkschaft NUM. Ein Sprecher von NUM beschuldigte AMCU, die Beschäftigten aufgestachelt zu haben, um Mitglieder zu werben. AMCU wiederum wirft NUM vor, die Arbeiterinteressen nicht zu vertreten. „Das Hauptthema sind die niedrigen Löhne. Die Leute sind nicht glücklich“, sagt ein Gewerkschaftssprecher. Lonmin setzte den Arbeitern eine Frist bis Mittwoch, um an die Arbeit zurückzukehren. Ansonsten könnte es wie bei Impala zu Massenentlassungen kommen.

AMCU wurde Ende der neunziger Jahre von abtrünnigen Mitgliedern von NUM gegründet. NUM galt früher als Repräsentant der einfachen Kumpel in den Minen. Mittlerweile aber hat die Gewerkschaft an Einfluss gewonnen – der frühere Gewerkschaftssekretär Gwede

Mantashe ist heute Generalsekretär der Regierungspartei ANC – und sieht sich auch als Sprachrohr der besser bezahlten Beschäftigten. Im Fall von Impala hatte NUM einer Gehaltserhöhung für besser ausgebildete Kräfte zugestimmt, von der die Felsbohrer ausgeschlossen waren.

Für Frustration unter den Arbeitern sorgt zudem, dass NUM eine Monopolstellung bei vielen Platinkonzernen genießt. Die Gewerkschaften müssen einen immer höheren Anteil der Belegschaft – bei Lonmin 50 Prozent – als Mitglieder gewinnen, um von den Unternehmen als Arbeitnehmervertreter anerkannt zu werden. Kleinere Gewerkschaften wie AMCU nutzen daher wilde Streiks, um diese Vormachtstellung aufzubrechen. NUM hat bisher abgelehnt, mit der Kontrahentin zu verhandeln. Allerdings soll AMCU bereits 21 Prozent der 28000 Lonmin-Beschäftigten gewonnen haben.

Südafrikas Bergbauministerin Susan Shabangu zeigte sich am Mittwoch tiefbesorgt und appellierte an die Demonstranten, sich an die Gesetze im Land zu halten. „Es geht nicht nur um Lonmin, sondern um die gesamte Bergbauindustrie.“ Die Regierung sucht seit längerem mit Vertretern der Gewerkschaften und der Konzerne nach einem Weg aus der Krise in der Platinbranche. Die Aktienkurse von Lonmin und Impala Platinum liegen um 35 und 23 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Analysten zufolge wird Lonmin womöglich sein Jahresproduktionsziel von 750 000 Feinunzen verfehlen, weil das laufende Quartal üblicherweise das stärkste im Jahr ist.